

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustrierten Unter-
haltungsblatt Nr. 1. 60,
ohne dasselbe Nr. 1. —.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1. 60 mit und
Nr. 1. 25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis
die Kleinzeile (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 98

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 23. August

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Stöcker & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend Zahlungsverbot gegen die Vereinigten
Staaten von Amerika.

Vom 9. August 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des
Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats
zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug.
1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) im Wege der Ver-
ordnung folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1.

Die Vorschriften der Verordnung betreffend Zah-
lungsverbot gegen England (vom 30. September
1914) finden auf die Vereinigten Staaten von
Amerika entsprechende Anwendung. Die Anwen-
dung unterliegt folgenden Einschränkungen:

I. für die Frage, ob die Einzahlung gegen den
Erwerber wirkt oder nicht (§ 2 Absatz 2 der
Verordnung vom 30. September 1914), kommt
es ohne Rücksicht auf den Wohnsitz oder die
des Erwerbers nur darauf an, ob der Er-
werb nach dem 6. April 1917 oder vorher
stattgefunden hat.

II. Soweit in der Verordnung vom 30. Sep-
tember 1914 auf den Zeitpunkt ihres In-
krafttretens verwiesen wird, tritt der Zeitpunkt
des Inkrafttretens dieser Verordnung an die
Stelle.

Artikel 2.

Der Reichskanzler kann im Wege der Vergeltung
Vorschriften, welche gegen feindliche Staaten er-
lassen worden sind, auch auf andere Staaten durch
Bekanntmachung für anwendbar erklären.

Artikel 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
ordnung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt,
wann und in welchem Umfange sie außer Kraft
tritt.

Berlin, den 9. August 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 der
Reichs-Verordnung für die Ernte 1917 vom 21.
Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) folgendes
verordnet:

§ 1.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen
ihren selbstgebaute Früchten verwenden:

1. zur Ernährung der Selbstverpfleger auf den
Höfen für die Zeit vom 1. August 1917 ab,
unter Anrechnung der nach § 2 der Verordnung
vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 263)
für die Zeit vom 1. bis zum 15. August be-
lassenen Mengen:

a) an Brotgetreide monatlich 9 Kilogramm,
b) an Gerste und Hafer für die Zeit bis zum
30. September 1917 insgesamt 8 Kilogramm;
zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden
Grundstücke auf das Vektar:

a) an Winterroggen bis zu einhundertfünf-
tzig Kilogramm,
b) an Sommerroggen bis zu einhundertfünfzig
Kilogramm,
c) an Winterweizen bis zu einhundertfünfzig
Kilogramm,
d) an Sommerweizen bis zu einhundertfünfzig
Kilogramm,

e) an Spelz bis zu 210 Kilogramm.

an Gerste bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
an Hafer bis zu einhundertfünfzig Kilo-
gramm,
an Erbsen einschließlich Peluschen und an
Bohnen bis zu 200 Kilogramm,
an großen Viktoria-Erbsen und an Ader-
bohnen bis zu dreihundert Kilogramm,
an Linen bis zu einhundert Kilogramm,
an Mischfrucht dieselben Sätze nach dem Mi-
schungsverhältnisse der Früchte,
an Buchweizen bis zu einhundert Kilogramm,
an Hirse bis zu dreißig Kilogramm.
Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die
Satzmengen bei dringendem wirtschaftlichen Be-
dürfnis für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke
bis zu einer von der Reichsgetreidestelle zu be-
stimmenden Grenze zu erhöhen.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
ordnung in Kraft.

Berlin, den 20. Juli 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

Eingebau von Gemüsesamen.

Die Bedienung des Bedarfs von Gemüsesamen
während des Krieges auf Schwierigkeiten.
Die Bitterung der Kriegsjahre war dem Gemüse-
samenbau ungünstig, außerdem ist der Bedarf er-
heblich gestiegen. Um einem Mangel an Samen
für das nächste Jahr vorzubeugen, sollte jeder-
mann bestrebt sein, den im nächsten Jahr benötig-
ten Samen selbst zu erzeugen. Bei den ein-
jährigen Pflanzen, wie Bohnen, Salat usw. läßt
sich das ohne besondere Schwierigkeiten und Kosten
durchführen.

Berlin, den 11. August 1917.

Preussisches Landwirtschaftsministerium.

Anordnung

zur Regelung der Kartoffelernte.

Auf Grund der §§ 12 und 25 der Bekannt-
machung vom 4. November 1915 zur Ergänzung
der Bekanntmachung über die Errichtung von
Preisprüfungsstellen mit der Verfügung vom 26.
September 1915 wird mit Zustimmung
des Herrn Regierungspräsidenten für den Rhein-
landkreis folgendes angeordnet:

1.

Spätkartoffeln dürfen vor dem 1. Oktober nur
geerntet werden, nachdem sie ihre volle Reife
erlangt haben.

Die Absicht, Spätkartoffeln zu ernten, ist min-
destens 24 Stunden vor Beginn der Arbeit dem
Bürgermeister schriftlich anzuzeigen.

2.

Die Ueberwachung der Vorschrift wird den Bür-
germeistern für ihre Gemeinden übertragen. Die
Bürgermeister sind befugt, in Fällen besonderer
Dringlichkeit Ausnahmen zu gestatten.

3.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anord-
nung werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

4.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Rüdesheim, den 18. August 1917.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Bekanntmachung

betr. Regelmäßige Reinigung und Desinfektion
der Schweinehülle zur Verhütung des Rotlaufs.

Das sicherste Mittel zur Verhütung des Rot-
laufs ist die Schutzimpfung. Sie ist auch nach
Ausbruch der Seuche in einem Bestande das ein-
zige Mittel, um die noch nicht erkrankten Schweine
vor Ansteckung und Erkrankung zu bewahren.
Im übrigen gewährt regelmäßige,

etwa alle 8 Tage vorgenommene gründliche Reini-
gung der Schweinehülle einschließlich der Tröge
und Stallgeräte mit heißem Wasser und nachfol-
gender Desinfektion mit dünner Kalkmilch einen
gewissen Schutz gegen die Verkeimung des Mo-
tars. Dünne Kalkmilch wird hergestellt, indem
zu je 1 Liter frisch gelöschten Kalks allmählich
unter Umrühren 20 Liter Wasser zugegeben
werden.

Rüdesheim, den 21. August 1917.

Der Königliche Landrat.

In letzter Zeit sind auch im hiesigen Kreise
einzelne Erkrankungsfälle an übertragbarer Ruhr
angetreten. Es steht zu befürchten, daß die Seuche
schnell weiter um sich greifen wird. Die Bevölke-
rung wird daher belehrt, daß diese Krankheit
höchst ansteckend ist und unter Umständen auch
tödlich verlaufen kann. Sie wird hervorgerufen
durch den Ruhrbazillus, welcher zunächst auf ir-
gend eine Weise, wohl meist mit verunreinigten Nah-
rungsmitteln, in den Körper gelangt und aus den
Darmentleerungen wieder ausgeschieden wird.
Durch unmittelbare Berührung aus letzterem, mit
dem Kranken selbst oder mit den von ihm be-
nutzten Gegenständen können die Ruhrerreger auf
die eigene oder andere Personen übertragen wer-
den und somit neue Erkrankungsfälle erzeugen.
Auf diese Weise geschieht wohl am häufigsten die
Weiterverbreitung der Seuche. Sie kann aber auch
durch Insekten (Fliegen, Mücken, Schnaken und
dergl.) übertragen werden, welche von den Aus-
leerungen der Kranken aufnehmen und auf Nah-
rungsmittel wieder abgeben. So erklärt sich das
plötzliche Auftreten von Ruhr in einzelnen Ort-
schaften, Stadtteilen, wo nie eine Berührung mit
Ruhrkranken stattgefunden.

Es ist also vor allen Dingen nötig, die Aus-
leerungen der Kranken unschädlich zu machen. Das
geschieht durch die Desinfektion und durch die
Reinlichkeit.

Ruhrkranke und Ruhrverdächtige werden am
sichersten und unschädlichsten im Krankenhause be-
handelt. Dort erfolgt auch am schnellsten die
Genehung, da auch bei besonders günstigen Um-
ständen die häusliche Pflege niemals ganz aus-
reicht, abgesehen davon, daß im Privathause eine
völlige Absonderung der Kranken und eine Un-
schädlichmachung der Krankheitskeime nicht völlig
gewährleistet werden kann.

Personen, die zu Verdauungsstörungen neigen,
erkranken besonders leicht; widerstandsfähige Men-
schen können die Ruhrkeime aufnehmen, ohne zu
erkranken.

Durch Nahrungsmittel an sich kann die Ruhr
nicht übertragen werden, wenn die Nahrungsmittel
nicht mit Ruhrkeimen verunreinigt sind. Durch Ge-
nügen nur von gekochten Speisen (Milch) —
durch Kochen wird der Ruhrbazillus abgetötet —
durch vernünftigen Lebens, durch Reinlichkeit,
Vermeiden jeglicher Berührung mit verdächtigen
Personen und Gegenständen sowie durch Bekämp-
fung der Fliegenplage wird man sich am sichersten
gegen die Ruhr schützen.

Schließlich wird noch auf die Anzeigepflicht ge-
mäß § 1 und 2 des Gesetzes betr. Bekämpfung
übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905
und daß Verheimlichungen strafbar sind, hinge-
wiesen.

Rüdesheim, den 21. August 1917.

Der Königliche Landrat.

Der Reichskanzler zur päpstlichen Friedensnote.

Berlin, 21. Aug. (Ab.) Im Hauptausschuß
des Reichstages ergriff heute nachmittag
Reichskanzler Dr. Michaelis
das Wort. Er führte etwa folgendes aus:

Seine erste Aufgabe sei es gewesen, die Beziehungen der Verbündeten zu pflegen und zu festigen. Er verlas ein Telegramm der Obersten Seeresleitung über die militärische Lage, das erneut die jetzige vorzügliche Wirkung unserer Unterseeboote auf unsere Front hervorhebt und ferner die günstige Lage im Westen zum Ausdruck bringt. Notwendig sei die treueste Pflichterfüllung an jeder Stelle. Am Anfang des vierten Kriegsjahres stehe Deutschland so gut da, wie noch nie. Das gelte auch von den Leistungen zur See.

So lange unsere Feinde an ihrem Vernichtungswillen festhalten, sei an ein Friedensangebot Deutschlands nicht zu denken. Darüber sei die ganze deutsche Presse einig. Das festzustellen, sei unsere Stellungnahme zu dem päpstlichen Angebot.

Wir haben keinerlei Einfluß auf den Schritt des Papstes gehabt. Das sei die nackte Wahrheit. Dies liegt auch in unserer Lage begründet.

Auf Antrag des Abgeordneten Payer (Fortschrittliche Volkspartei) beschloß der Ausschuß, im Anschluß an die Rede des Reichskanzlers zur Friedenskundgebung des Papstes vorweg Stellung zu nehmen und die übrigen Fragen der auswärtigen Politik erst nachher zu behandeln.

Von Seiten der sozialdemokratischen Fraktion wurde die Erklärung abgegeben, sie begrüße lebhaft wie jeden Schritt, der dem Frieden näherführe, so auch die päpstliche Aktion, dies umso mehr, als von dem Vorgehen des Papstes gute Erfolge zu erwarten seien.

Die Fortschrittliche Volkspartei ließ erklären, sie sei mit dem Reichskanzler einig in der sympathischen Auffassung der Kundgebung des Papstes und sie schließe sich den Ausführungen des Reichskanzlers hierzu an.

Die Zentrumsfraktion schloß sich ebenfalls der Erklärung des Reichskanzlers zu der Friedenskundgebung des Papstes an. Sie erblickt in dem Schritt des heiligen Stuhles, dessen Unparteilichkeit vor aller Welt bekundet sei, eine überaus wertvolle Förderung des von allen Völkern ersehnten Friedens und wünscht, daß dieser von den idealsten Gedanken getragenen weltgeschichtlichen Kundgebung voller Erfolg beschieden sein möge.

Die Nationalliberale Fraktion ließ erklären, sie könne auf den materiellen Inhalt der päpstlichen Kundgebung jetzt nicht eingehen. Die Fraktion behalte sich eine Stellungnahme hierzu vor. Den Worten des Reichskanzlers hierzu könne sie sich anschließen.

Auch die Redner der Konservativen und der Deutschen Fraktion sprachen sich zustimmend aus. — Die unabhängigen Sozialdemokraten hätten eine Erörterung gewünscht. Von der sozialdemokratischen Fraktion wurde erklärt, daß es sich lediglich um eine Verschiebung um einige Tage handle, bis eine Aussprache mit unseren Verbündeten darüber erfolgt sei. Zudem sei regierungsseitig zugesichert, daß die Beantwortung der päpstlichen Note nicht ohne Fühlungnahme mit dem Reichstag erfolgen werde, dem eine entscheidende Mitwirkung dabei zustehe.

Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen und auf Mittwoch nachmittag vertagt. Tagesordnung: Auswärtige Fragen.

Bermischte Nachrichten.

○ **Nüdesheim**, 22. Aug. Zum Abschießen von Schwarzjägern, Starzen und Drosseln in den hiesigen domänenfiskalischen Weinbergen sind folgende Personen ermächtigt: Hofmann Peter Josef Weisel, Weinbergsverwalter Barthel, Hofmann Heinrich Köhler, Friedrich Bauer in Ahmannshausen; Peter Dormann, Johann Dormann, Jakob Jakob in Eibingen und Johann Lauzi in Aulhausen. Die Ermächtigungen haben Gültigkeit für die Zeit vom 20. d. M. bis nach Beendigung der Weinlese.

○ **Nüdesheim**, 22. Aug. Der Musikant Anton Petry, Sohn der Witwe Caspar Petry, hier, erhielt für bewiesene Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz.

h **Nüdesheim**, 22. Aug. Der Kanonendonner, der von der Westfront her seit Anfang Mai verstummt war, war in den letzten Tagen auf den Rheinhöhen wieder deutlich zu vernehmen.

— **Aus dem Kreise Bingen**. In den Orten Heidesheim, Nieder-Ingelheim und Frei-Weinheim

sind auf Kosten der Gemeinden unter Führung von Berufs-Gendarmen ständige Gendarmeriestationen errichtet worden, denen die Überwachung der Bahnhöfe, Landstraßen, Stromufer usw. übertragen worden ist, um dem Schleichhandel mit Kartoffeln, Gemüse und Obst zu steuern. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-korps hat Unteroffiziere und Gefreite zur Verstärkung der Stationen zur Verfügung gestellt.

m **Bingen**, 22. Aug. Die Weinberge der hiesigen Gemarkung wurden von heute ab geschlossen. h **Balkenstein i. T.**, 20. Aug. (Zwei Monate Pranger stehen.) Jede Person, die in der hiesigen Feldmark des Diebstahls überführt wird, wird auf Anordnung der Polizeiverwaltung zwei Monate hindurch an der öffentlichen Ausbängetafel mit vollem Namen der Öffentlichkeit als abschreckendes Beispiel bekanntgegeben.

h **Frankfurt a. M.**, 20. Aug. Zum Weinwucher wird uns von unserem h-Beichtstatter geschrieben: Zur Bekämpfung des Weinwuchers, der sich bereits der neuen Ernte zu bemächtigen droht, hat die Frankfurter Preisprüfungsstelle nach eingehenden Beratungen mit Sachverständigen beim Kriegsernährungsamt die geeigneten Schritte unternommen. In der Eingabe weist die Prüfungsstelle auf die wucherquidlichen Vorgänge im Weinhandel hin und macht dann dem Amt u. a. den Vorschlag, ein allgemeines Verbot der Weinverfeinerungen zu erlassen, die nur der Kriegszeit ihr Dasein verdanken. Die Durchführung dieser Maßnahmen müßte durch das Reich erfolgen und gleich unmittelbar beim Erzeuger einsetzen. Wenn nicht Durchgreifendes geschehe, so würden auch die Weine des Jahrgangs 1917 nur zu Phantasiepreisen zu erschwingen sein.

Wie sehr der Wucher bereits sein Wesen treibt, davon zeugt das Angebot eines Weinvermittlers, der am 16. August d. Jrs. in Ober-Ingelheim für rund 30 Zentner Trauben Frühburgunder zum Weißkellern 5000 Mk. bezahlen wollte. Der Zuschlag wurde nicht erteilt.

h **Eoden-Steinberg**, 20. Aug. Auf dem Feinweg von der Weide wurde der 15-jährige Rudolf Kuppel vom Blitz erschlagen. Der tödliche Strahl drang in die Spitze eines aufgespannten Regenschirms und durchfuhr dann den Körper vom Kopf bis zu den Fußspitzen.

— **Gräber zum Zentrumsführer gewählt**. Wie die „Germania“ meldet, ist gestern anstelle des zum Justizminister ernannten Abgeordneten Dr. Spahn der Abgeordnete Gräber zum Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages gewählt und beschloffen worden, an Stelle Dr. Spahns den Abgeordneten Fehrenbach zum Vorsitzenden des Hauptausschusses des Reichstages vorzuschlagen.

— **Salz Saloniki abgebrannt**. Die Agenzia Stefani meldet: Samstag nacht 2 Uhr brach in Saloniki ein riesiger Brand aus, der die Hälfte der ganzen Stadt zerstörte. In dem abgebrannten Teil befindet sich das Industrieviertel. Man schätzt die Zahl der obdachlos Gewordenen auf 70 000; der größte Teil von ihnen sind Israeliten und Mohammedaner. Sonntag vormittag 11 Uhr schien das Feuer abzunehmen. Die Zahl der Opfer ist gering.

Neueste Drahtnachrichten.

w **Großes Hauptquartier**, 21. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Außer zeitweise starkem Beschörungsfeuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Arrasfront keine größeren Kampfhandlungen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der 1. Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen denselben Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August: Ueberlegenheit an Material und rücksichtsloser Masseneinsatz von Menschen konnten die deutsche Kampfkraft nicht brechen; geringer örtlicher Gewinn steht dem Scheitern des Angriffes auf einer Front von mehr als 20 Kilometern gegenüber.

Am 11. August begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern auf Englands Geheiß Frankreichs Heer postlag. Vom Walde von Avocourt bis zum Ostrand des Caurièreswaldes wurden unsere Stel-

lungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff aufs höchste gesteigerte Artilleriewirkung des Gegners in ein weites, über Trichterfeld verwandelt.

Am frühen Morgen des 20. August brach die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutz des nach vorn gelegten Artilleriefeuers tief gegliedert zum Sturm vor. An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampftruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte. Erbitterte Nahkämpfe und kostvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück. Der gewaltige Kampf tobte tagsüber hin und her. Auf dem westlichen Maasufer verblieb nur die Höhe „Toter Mann“ und der Südrand des Rabenwaldes den Franzosen. Wir liegen hier hart am Nordhang der Berge. Auf dem Ostufer ist die Kampflinie noch weniger verschoben; nur an der Höhe 344 südöstlich von Samagneux und im Fossevalde hat der Feind etwas Boden gewonnen.

Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend bewährt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden Infanterie gebührt auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Aufmarsch zum Angriff empfindlich schädigte, und die an der erfolgreichen Abwehr hervorragenden Anteil hatte. Die anderen Waffen, insbesondere Pioniere und Flieger, trugen zum guten Ausgang des Tages wesentlich bei.

— Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatz entsprechend außerordentlich hoch.

Die Schlacht vor Verdun ist noch nicht zu Ende. Heute morgen sind an vielen Stellen der Front neue Kämpfe entbrannt. Führer und Truppen vertrauen auf günstigen Abschluß.

Schach und zwanzig feindliche Flieger sind abgeschossen worden; wir haben fünf Flugzeuge verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:

v. Fandendorff.

w **Großes Hauptquartier**, 22. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste und von Bischofte bis Bar-neton abends wieder große Stärke.

Gestern früh erfolgte nordöstlich von Verdun nach heftiger Feuerwelle ein starker Vorstoß der Engländer bei St. Julien; er wurde zurückgeschlagen.

Heute morgen haben sich zwischen den von Staden und Messines auf Verdun führenden Straßen neue Kämpfe entwickelt.

Im Artois griff der Feind nordwestlich und westlich von Lens nach starker Feuer vorbereitung unsere Stellungen an. Dertliche Einbrüche wurden durch kräftige Gegenstöße, die zu erbitterten Nahkämpfen führten, ausgeglichen. Eine Koblenhalbe südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von Le Catelet spielten sich zahlreiche Vorpostengefächte ab, bei denen Gefangene von uns eingeholt wurden.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führten die Franzosen gestern ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort; vielfach wurde bis in die Nacht hinein gekämpft.

Im Südostteil des Avocourt-Waldes und auf dem Hügel östlich davon führte der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm Fuß. — An der Höhe 304 scheiterten alle Angriffe, auch die von Südwesten und vom Toter Mann her umfassend angelegten, in unserem Feuer und der Fähigkeit der tapferen Verteidiger.

Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des Rabenwaldes gegen den Fosseval Grund richteten, wurden abgewiesen. — Auf

dem Ostufer der Maas brangen die Franzosen in den Südtail von Samogneux ein, im übrigen wurden ihre dichten Massen, die von der Höhe 344 bis zur Straße Beaumont-Bacherauville und im Fosse-Walbe vor- und nachmittags gegen unsere Linien anstürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren schwer; die französische Führung mußte mehrere der zehn Angriffsdivisionen durch frische Truppen ersetzen.

In den letzten Tagen errang Leutnant Böhler 36. und 37., Offiziersstellvertreter Bischofswedel Müller den 25. und 26. Lusttag.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Prinzen Leopold von Bayern bei Riga, Dünaburg, Tarnopol und am Jbrucz lebte die Gefechtsstätigkeit auf.

Front des

Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Trotus-Tales setzten am 20. und 21. August die Rumänen starke Kräfte ein, um unseren Truppen den Gewinn beiderseits von Grozesci und nordöstlich von Sobesca wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abgewiesen worden.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

in Berlin, 20. August. (Amtlich.) Im Monat Juli sind an Handelschiffen insgesamt 811 000 Bruttoregistertonnen durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste in Höhe von 13 000 Bruttoregistertonnen sind im ersten halben Jahr des uneingeschränkten U-Boot-Krieges insgesamt 5 495 000 Bruttoregistertonnen des von unseren Feinden nutzbaren Handelschiffen vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabes
der Marine.

Berlin, 21. Aug. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wiederum 5 Dampfer und 2 Segler versenkt, darunter der englische bewaffnete Dampfer „Rosemound“ (3044 Bruttoregistertonnen) mit Holz von Archangelsk nach Cadix. Die übrigen Dampfer wurden aus starken Sicherungen oberhalb des Geleitzuges herausgeschossen. Einer der versenkten Segler, eine Biermastbarl, war mit vier Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabes
der Marine.

in Berlin, 21. Aug. Kaiser und König Karl antwortete, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, auf die Geburtstagsgrüße des Reichslanzlers mit folgendem Telegramm:

Empfangen. Erw. Erzellenz meinen wärmsten Dank für die guten Wünsche. Möge die mächtige, neue Waffenbrüderschaft Deutschlands und meiner Staaten bald ein der dargebrachten Opfer würdiger Friede lohnen!
gez. Karl.

in Berlin, 21. Aug. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, ist für den Posten des Votschafters in Konstantinopel Graf Bernstorff in Aussicht genommen.

in Wien, 21. Aug. Amtlich wird verlautbart: Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erste Isonzoschlacht ist in vollem Gange. Der Feind setzte alles daran, die Kraft unserer in zehn blutigen Schlachten siegreich gebliebenen Abwehr zu brechen. Dies ist ihm an keinem Punkt der von den Höhen der julischen Alpen bis an die Adria reichenden Wählstatt gelungen.

Am nördlichen Flügel der 70 Kilometer langen Linie, im Brh- und Arn-Gebiet, löste sich der italienische Angriff dem Felsgelände gemäß in Einzelstöße auf, die alle glatt abgeschlagen wurden.

Südlich von Ruzza und nördlich von Canale vermochte der Feind unter Einwirkung neuer Kräfte unsere Front etwas zurückzubrühen. Der italienische Angriff bei Brh wurde aufgefangen, nachdem einzelne Abteilungen bis zur vollen Umzingelung den Platz behauptet und dann den Rückweg mitten durch die Angreifer gefunden hatten.

Zwischen Descla und der Wippach prallte in Tag und Nacht andauernden Kämpfen ein Sturm nach dem andern an unserer heldenmütigen Linie ab. Neben dem Schützenregiment Nr. 7 hat sich wieder die österreichische 1. Landsturm-Brigade, Mannschaften aus Oesterreich unter und ob der Enns, besonders ausgezeichnet. Gleich erfolgreich sochten die bewährten Verteidiger der Karst-hochfläche. Die Eroberung des zerstörten Dorfes Selo bildet den einzigen örtlichen Erfolg, den hier der Feind, Tausende von Männern opfernd, zu erringen vermochte.

An zwei Schlachttagen blieben über 1600 Gefangene und 30 Maschinengewehre in unserer Hand.

Nordwestlich Arsiago holten Abteilungen des 2. Tiroler Kaiser-Regiments und Sturmtrouillen 4 Offiziere, 90 Mann und ein Maschinengewehr aus den italienischen Gräben.

Der Chef des Generalstabes.

Eugano, 21. Aug. (zb.) Wie aus Rom verlautet, hat der italienische Ministerrat am Samstag sich mit der päpstlichen Friedensnote beschäftigt, und, den Gerüchten in römischen politischen Kreisen zufolge, eine ablehnende Haltung eingenommen.

Genf, 21. Aug. (zb.) Nach einer Meldung der „Tribune“ aus Bern lief in dortigen diplomatischen Kreisen das Gerücht um, der Papst hätte den Kriegführenden eine neue Note übermittelt und ihnen vorgeschlagen, einen Waffenstillstand zu schließen.

Verschollen.

Original Roman von H. Courths-Mahler.

48. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Da war ein reizender Salon im Empirestil, in weiß und gold gehalten, mit einer wundervollen Wandbespannung aus golddurchwirtem Brokatstoff. Daneben lag ein Boudoir im Stil Louis XIV., mit kostbaren Boulémöbeln. Wunderbare Einlagen aus Schildpatt mit plastischen, vergoldeten Bronzebeschlägen schmückten diese herrlichen Möbel. Ein herrlicher, großer Gobelin hing der Fensterwand gegenüber. Der noch aus früheren Zeiten vorhanden gewesene Marmorkamin diente vorzüglich zu dieser Einrichtung, ebenso das reiche Studornament der Decke, das neu vorgefertigt und vergoldet worden war.

Aus diesem Boudoir gelangte man in das ganz modern gehaltene Ankleidezimmer. Es war

schön und praktisch zugleich mit allem Komfort versehen. Einige Stufen führten aus diesem Gemach in einen reizenden Baderraum, der vom Fußboden bis zur Decke mit Majoliken ausgelegt war. Ein Marmorbassin war in den Fußboden eingelassen, und das Fenster zeigte in herrlicher Glasmalerei das Märchen von der schönen Melusine.

Neben diesem Badezimmer lag das Schlafzimmer, ein entzückender Raum in hellblauer Seide und köstlichen Spitzenweben. Licht und Luft fanden durch breite Fenster ungehinderten Einlaß. Neben der Schönheit hatte man die Zweckmäßigkeit berücksichtigt in diesem sehr großen und hellen Zimmer.

Lilian zeigte sich mit allem sehr zufrieden. „Und nun zum Turmszimmer“, sagte sie lächelnd.

Aus ihrem Salon führte eine schmale Tür, die durch ein großes Gemälde verdeckt war, das sich mit dieser Tür bewegen ließ, in den Turm, direkt auf die Treppe, die in diesem emporführte. So war das Turmszimmer für Lilian bequem zu erreichen und stand gewissermaßen mit ihren anderen Zimmern in Verbindung.

Die beiden jungen Damen eilten die Treppe empor. Lilian konnte es nicht mehr erwarten, hinaufzukommen. Beva öffnete schnell die Tür und Lilian trat ein. Mit leuchtenden Augen blieb sie stehen und sah sich um.

Ja, so hatte sie es sich gedacht. Der Architekt hatte ihre Wünsche wohl verstanden und alles danach ausgeführt mit feinem Verständnis.

Es war ein wundervoll harmonischer Raum, dies achteckige große Gemach. Eine entzückende Behaglichkeit schien in jedem Eckchen zu schlummern.

Die drei tiefen Fensteransichten, die kleinen Erker gleichen, waren mit bequemen Bänken ausgestattet, auf denen kostbare, farbenprächtige Teppiche lagen. So war in jeder Nische ein Plauder-echen für zwei Personen geschaffen. Man konnte hier im köstlichen Behagen die wunderschöne Aussicht genießen.

Der Tür gegenüber hatte ein großer Bücher-schrank Platz gefunden, mit Lilians Lieblingswerken, die sie immer zur Hand haben wollte. Diesen originell gearbeiteten Schrank krönte eine große kostbare Vase als Aufsatz.

Die Tür, die in das Zimmer führte, war von einem schönen Wandteppich verhängt. Dem Mittel-fenster gegenüber baute sich an einer der acht Seiten des Zimmers ein hoher Baldachin auf, unter dem ein mit kostbaren Fellen und Teppichen bedeckter Divan stand. Die eine Wand neben dem Fenster nahm ein Schreibtisch ein, über dem ein berühmtes Gemälde von einem alten holländischen Meister hing. Neben dem Schreibtisch stand auf einer Säule eine Marmorbüste von leuchtender Schönheit, einen Mädchenkopf von unsagbarer Lieblichkeit darstellend.

Mitten im Zimmer stand ein runder Tisch mit einem schweren geschnitzten Fuß, und um denselben herum reichten sich bequeme Lehnsessel mit hohen, kunstvoll geschnitzten Lehnen. Die Holzverkleidung, die sich in halber Höhe rund um die Wände zog, schloß oben mit einem breiten Sockel ab. Auf diesem Sockel hatten ringsum allerlei Kunstgegenstände Aufstellung gefunden, Fayencen, Majoliken und kostbares Porzellan, dazwischen alte venezianische Gläser, patinabegogene alte Bronzen und altertümliche Töpfereien. Jeder dieser Gegenstände war schon früher in Lilians Besitz gewesen.

Das machte ihr dieses Zimmer gleich heimisch.

Der ganze, mit echten Teppichen belegte Raum war eine Vereinigung von Schönheit und Harmonie.

Grummet- u. Zwetschen-Versteigerung.

Montag, den 27. d. Mts. um 9 Uhr,

wird das stehende

Grummet

der Gräflich von Ingelheim'schen Lachau samt dem Ertrag der auf den einzelnen Teilstücken stehenden Zwetschenbäume, in Abteilungen am Standort öffentlich versteigert.

Ingelheim, den 21. August 1917.

Gräflich von Ingelheim'sche Verwaltung:
Meinert.

Es stehen wöchentlich von Freitags bis Sonntags für den Regierungsbezirk Wiesbaden



30 hochtragende Rinde und Rinder,

Holländer Rasse, zum Verkauf bei

Sal. Hofmann, Nassau.

Telefon 71.

